

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Contra-Schmerz**  
hilft bei Kopfwahl, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.

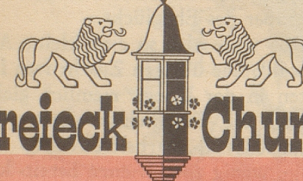


12 Tabletten Fr. 1.80

**St. Moritz HOTEL ALBANA**  
und Garni  
Bes. W. Hofmann

das ganze Jahr offen

**HOTEL Freieck Chur**



Reichgasse 50  
Erstklass-Hotel im Zentrum  
F. Mazzoleni-Schmidt  
Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22

**Das Urteil**

der Konsumenten bei einer neutral durchgeführten Marktforschung lautete über MALTI-Bier:  
**MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichnetes Durstlöcher, der nicht schlapp und schläfrig macht.**

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

**MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis**  
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an MALTI

Die Hersteller von Reinigungsmitteln bemühen sich, die Schaummenge zu reduzieren, die sowohl die maschinenwaschende Hausfrau als auch die Industrie belästigt. Bereits gibt es Mittel, die nur noch sehr schwach schäumen. Aber die Gewässerschutzleute sind immer noch beunruhigt, denn auch wenn der Schaum aus den Gewässern verschwindet, so wird deswegen die giftige Wirkung der Mittel doch nicht vermindert.»

(Unesco-Kurier Juli/August 64)

Es ist zum Verzweifeln. Warum müssen alle die schönen und das Leben vereinfachenden Dinge immer eine Kehrseite haben? Wer erfindet Waschmittel, die die Gewässer nicht gefährdet? Wir tauschen gern die Mondsonde dagegen ein.

### Der Spiegel

Es heißt, es handle sich da um eine alte, chinesische Legende. Vielleicht ist es auch eine.

Ein Bauer aus einem entlegenen Bergdorf findet auf der Straße einen Spiegel, den wahrscheinlich ein Reisender verloren hat. Er hebt ihn auf und betrachtet ihn lange und eingehend, weil er so etwas noch nie gesehen hat.

«Aha», sagt er schließlich, «das muß ein Bild meines alten, verstorbenen Vaters sein. Er hat mir nie gesagt, daß er sich hat malen lassen.»

Er nimmt den Spiegel mit nach Hause und versteckt ihn in einer Schublade. Dort findet ihn eines Tages seine Frau, betrachtet sich ebenfalls längere Zeit darin und sagt dann: «So eine häßliche Alte! Und mit der betrügt er mich. Und sie hat noch die Frechheit gehabt, ihm ihr Bild zu schenken.»

### War es früher wirklich besser?

In letzter Zeit sind mir Leserbriefe und auch Zeitungsartikel aufgefallen, in denen dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, wie sehr sich seit der Emanzipation der Frau das Verhältnis zwischen Mann und Frau verändert habe.

Früher, so heißt es da zum Beispiel in einem solchen Brief, sei die Frau von der Männerwelt in einem Maße geachtet und verehrt worden, wie sie es heute nur noch bedingt werde. Die Frau habe sich dadurch, daß sie selbständig geworden und nicht mehr schutzbedürftig sei, um etwas vom Zauberhaftesten gebracht. Und der Mann, von Natur aus Beschützer der Frau, sei – wie das scheußliche Wort heiße – zu ihrem Partner geworden.

In einem andern Artikel beklagt eine Großmutter die überarbeitete

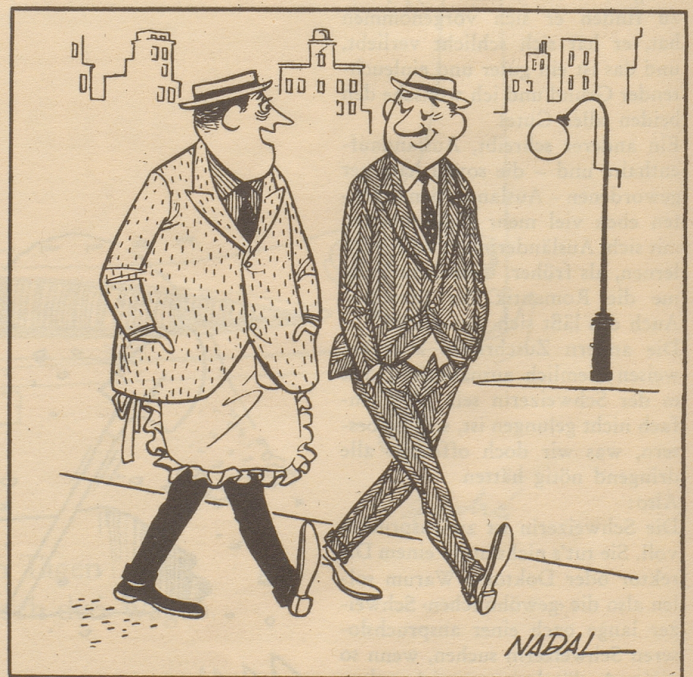


Enkelin, die es sich in den Kopf gesetzt habe, einen Beruf zu erlernen, obschon sie es doch gar nicht nötig hätte. Folgen Betrachtungen aus der eigenen Jugendzeit, da junge Mädchen ihre Tage mit schönen Dingen, wie Sticken, Malen, Musizieren verbrachten und sich an rauschenden Festen die Verehrung der ritterlichen Männer gefallen ließen. Liebes Bethli, die haben aber lang nicht gemerkt, daß die Welt sich geändert hat!

Sind wir heutigen Frauen denn wirklich zu bedauern? Fragen wir doch einmal ganz sachlich: Wer tanzte an rauschenden Festen und füllte die leere Zeit vom einen glanzvollen Ereignis zum andern mit ästhetischem Tun aus? Doch wohl nur die Töchter einer gewissen Oberschicht, der sogenannten besseren Gesellschaft. Ich wage zu bezweifeln, daß die Nähmarie und das Waschlieseli ebenso ritterlich verehrt und umworben wurden von der Männerwelt.

Sollten wir also traurig sein, weil heute die Chancen besser verteilt sind? Sollten wir bedauern, daß heute ein Mädchen aus weniger begütertem Hause in seinem Konfektionskleidchen ebenso hübsch aussehen kann wie die junge Dame im Modellkleid? Sollten wir uns nicht freuen, daß umgekehrt das «Mauerblümchen» der Gesellschaft, die weniger Glänzende, es heute nicht mehr nötig hat, als «Tantchen» von Familie zu Familie geschoben zu werden, sondern daß auch sie ihr Leben in die eigenen Hände nehmen und etwas Sinnvolles daraus machen kann?

Ueberdies: Wenn es doch für eine Frau so herrlich war, umworben und ritterlich beschützt zu werden vom Herrn Gemahl, warum gab es dann trotzdem so viele unzufriedene, unverstandene und verbitterte Frauen? War es vielleicht deshalb, weil diese Frauen durch den Mann, durch seine Stellung und sein Ansehen in der Welt jemand



« Und woraus schließen Sie, daß ich verheiratet bin? »